

Kino im Gotthelf Zentrum: «Wilder Urlaub»

Am Montag, 23. März, ist in Lützelflüh ein Wiedersehen von Franz Schnyders spannendem Film aus dem Jahr 1943 möglich – und am 2. April wird das Museum wieder eröffnet

1941: Krieg, Grenzbesetzung, Aktivdienst – im Militär herrschen Immobilität, Langeweile und Unruhe, die Wehrmänner fühlen Unsicherheit, Angst. Soziale Spannungen nehmen zu, es gibt Streit und gar Fahnenflucht. Schriftsteller Kurt Guggenheim, der selbst als Soldat im Aktivdienst ist, befasst sich in seinem Roman «Wilder Urlaub» mit diesen Themen. Regisseur Leopold Lindtberg, bekannt geworden etwa durch «Die missbrauchten Liebesbriefe» oder «Füsilier Wipf», möchte den Roman verfilmen.

Franz Schnyder führt Regie, bekommt Lob von der Kritik...

Doch wegen Termenschwierigkeiten mit Theater-Engagements und anderen Filmprojekten kann Lindtberg das Projekt nicht selbst realisieren – und so vertraut die PRAESENS den Film Franz Schnyder an. Mit «Gilberte de Courgenay» hat er 1941 selbst einen grossen Hit gelandet. Und sich bereits mit seinem allerersten Film einen Namen geschaffen!

Schnyder erarbeitet nun, zusammen mit dem Autor Kurt Guggenheim und Richard Schweizer, das Drehbuch und dreht 1943 den Film um Mitrailleur Wermelinger, Wachtmeister Eppler, im Streit erschlägt – und dann ins Ausland fliehen will. Schnyder muss diverse Konzeptionen machen, die Armee verlangt Änderungen und will insbesondere,

dass der Wachtmeister nicht zu negativ dargestellt wird.

Hervé Dumont schreibt in seiner «Geschichte des Schweizer Films»: «Kurzmontage, häufigsubjektive Kamera, schräge Kamerapositionen, optische Stärke, expressive Bilder, Licht und Schatten: Franz Schnyder beweist, dass er das Filmmetier beherrscht. Wären da nicht Dialektdialoge, könnte man sich in einem amerikanischen «Film noir» ersten Ranges glauben.» Der Film spielt praktisch «in real time»: Eine Nacht verpackt in anderthalb Stunden Film, kaum Tageslicht, fiebrige Inszenierung und suggestive Bilder: «Schnyder hat für einen Film das Temperament eines virtuosen Filmemachers an den Tag gelegt», schreibt Dumont weiter.

...und scheitert beim Publikum

Doch das Kino-Publikum will nichts von Deserteuren wissen! Trotz bereits

damals positiver Kritiken: Das Publikum verweigert dem Film die Gefolgschaft, man will sich während des Krieges nicht mit Problemen befassen, mit Zweifeln und Deserteuren. Dass der Schweizer Wirteverband den Film «als Beleidigung des Gastgewerbes» bezeichnet, weil die «Serviertochter nur ausländische Weine aufzählt, dem Gast schöne Augen macht und ihn gar zu sich einlädt», ist da bloss eine anekdotische Randnotiz.

Das Gotthelf Zentrum macht ein Wiedersehen möglich

Bereits vor Ende der Winterpause bietet das Gotthelf Zentrum Emmental Lützelflüh GZEL am Montag, 23. März, nun allen Interessierten die Gelegenheit, sich selbst ein Urteil zu bilden – und einen Schnyder jenseits seiner Gotthelf-Filme kennenzulernen. Die Vorführung ist der erste Anlass einer geplanten lockeren Reihe von kul-

turellen Anlässen im GZEL – und sie steht natürlich im Zusammenhang mit der Sonderausstellung von 2014 «Uli der Knecht wird 60» anlässlich des 60-Jahr-Jubiläums des Drehs von Franz Schnyders erstem Gotthelf-Film. Wegen des grossen Interesses hat das Leitungs-Team beschlossen, die Ausstellung bis zum Ende der Saison 2015 bestehen zu lassen. So haben Besucherinnen und Besucher weiterhin die Möglichkeit, sich mit Franz Schnyder und seinem Werk auseinanderzusetzen. Auch dieses Jahr lohnt sich also der Besuch des Gotthelf Zentrums.

Gründonnerstag, 2. April: Wiedereröffnung nach der Winterpause

Mit der Wiedereröffnung des Museums am 2. April werden die Öffnungszeiten angepasst: Das Museum ist nun von Dienstag bis Sonntag je von 13.30 bis 17.00 Uhr offen – Führungen sind jedoch auch ausserhalb der Öffnungs-

zeiten möglich. Die Ausstellung im Gotthelf-Spycher wird mit einer kleinen Abteilung rund um das Kochen ergänzt. Ausstellungsmacherin Verena Hofer liess sich dabei anregen durch eine Stelle aus dem «Schulmeister» – in dem der angehende Schulmeister Peter Käser in «Gytwyl» davon träumt, dereinst eine eigene Küche zu haben: «Dann sah ich mich des Morgens ein gut Kaffee machen, sah mich des Mittags bröseln in der Küche, sah, wie die Blutwürste zischten, die Bratwürste brasselten, und den Säubrügg roch ich! Oh, es ging mir bereits durch Mark und Bein, und das Wasser quoll mir im Munde empor und zu beiden Ecken heraus.»

Werner Eichenberger

Alles Wichtige, Eintrittspreise, Öffnungszeiten, Inhalt des Museums, Biografisches zu Jeremias Gotthelf und vieles mehr gibt es im Internet unter www.gotthelf.ch.



Praktisch nur nächtliche Szenen, Innenaufnahmen, expressives Schwarz-Weiss: Franz Schnyder erweist sich in «Wilder Urlaub» als Könnner seines Fachs.